

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Für teleph. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Lieferung der Zeitung in Folge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinsichtlich. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Zimmer 45

Altensteig, Montag den 24. Februar 1930

53. Jahrgang

Deutsch-österreichische Aussprache

Die Ankunft des Bundeskanzlers in Berlin

Berlin, 22. Febr. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schöber traf Samstag vormittag in Begleitung des Generalsekretärs für auswärtige Angelegenheiten, Peter, Sektionschef Junfer, Konsul Bischof und des deutschen Gesandten in Wien, Graf Lerchenfeld, auf dem Anhalter Bahnhof ein. Zu seinem Empfang hatten sich Reichskanzler Müller, Reichsaußenminister Dr. Curtius, Staatssekretär Dr. Bänder, Ministerialratdirektor Dr. Köpfe, der Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, Polizeipräsident Förstebel und Polizeivizepräsident Weich auf dem Bahnhof eingefunden. Ferner war der österreichische Gesandte Dr. Frank mit den Herren seiner Gesandtschaft und zahlreichen Mitgliedern der hiesigen österreichischen Kolonie erschienen, die den Bundeskanzler mit Hurrarufen begrüßten. Schließlich waren der finnische und der litauische Gesandte auf dem Bahnhof anwesend. Eine Schutzbereitschaft bildete bei der Abfahrt des Wagens des Bundeskanzlers zum Kaiserhof, wo Dr. Schöbers Wohnung genommen hat. Später. Der erfolgreiche österreichische Staatsmann, dessen Wirken in einer kaum klimmonatigen Amtszeit dem deutschen Vaterland in Österreich die Einigung im Innern durch die Verfassungsreform und die Freiheit nach außen durch die Ergebnisse der Haager Konferenz gesichert hat, wird sich während dreier Tage in Berlin aufhalten, um im Gedankenaustausch mit den deutschen Staatsmännern die brüderlichen Beziehungen der beiden deutschen Völker zu vertiefen. Von den führenden Stellen des Reiches ist dieser Befundung ein festlicher Rahmen bereitet worden.

Trinksprüche zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers

Berlin, 23. Febr. Der Reichskanzler und Frau Müller gaben zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schöber und seiner Begleitung ein Essen, an dem neben den Reichsministern und den Mitgliedern der österreichischen Gesandtschaft Vertreter des Reichstags und des Reichsrats, namhafte Persönlichkeiten teilnahmen. Während des Essens hielt der Reichskanzler eine Ansprache: „Im Namen der Reichsregierung heiße ich Sie in der Hauptstadt des Reiches von Herzen willkommen. Es ist unser aller aufrichtiger Wunsch, daß Sie sich hier so heimlich fühlen, wie es dem Freundschafts- und Vertrauensverhältnis unserer beiden Länder entspricht. Ihr Besuch fällt in Tage ernstster Entscheidungen des Reichs. In solchen Tagen wird der Besuch eines lieben Freundes besonders dankbar empfunden. Sie haben persönlich an den letzten internationalen Verhandlungen in Haag teilgenommen und wissen, von welcher außerordentlichen Tragweite die dort getroffenen Vereinbarungen für das Reich sind. Wir sehen, daß unser Volk noch einen schweren Weg vor sich hat. Wir sind aber überzeugt, daß dieser Weg uns schließlich doch nach oben führen wird und wir vertrauen darauf, in unseren österreichischen Brüdern stets treue Weggenossen zu finden. Wir freuen uns mit Ihnen, daß Sie im Haag für Österreich eine befriedigende Regelung wichtiger Fragen haben erzielen können. Alle Fortschritte Ihres Landes in seiner inneren und äußeren Entwicklung begleiten wir mit wärmster Sympathie. Die Schicksalsverbundenheit unserer Länder auf dem Wege in die Zukunft läßt uns Österreichs Glück und Gedeihen als einen Teil unseres eigenen Schicksal empfinden.“

Bundeskanzler Schöber antwortete mit folgendem Trinkspruch: „Die warmführenden Worte, die Sie, Herr Reichskanzler, im Namen der Reichsregierung an mich gerichtet haben, werden in ganz Österreich freudigen Widerhall finden. Aufrichtig danke ich Ihnen für diese herzliche Begrüßung und ebenso für den freundschaftlichen Empfang. Ich erlaube hierin einen neuerlichen Beweis der innigen Beziehungen, die das Deutsche Reich und Österreich verbinden. Die Aufgabe, Volk und Staat nach dem furchtbaren Zusammenbruch wieder aufzurichten, lastet schwer auf Deutschland und Österreich. Wenn auch in diesem Existenzkampf jeder der beiden deutschen Staaten auf sich allein gestellt war, so hat doch dieses gemeinsame harte Schicksal das in unserer Stammesgleichheit wurzelnde Zusammengehörigkeitsgefühl nur noch inniger und fester gestaltet. Das Deutsche Reich kann daher auch bei den schwerwiegendsten Entschlüssen, die es in diesen Tagen zu fassen haben wird, der brüderlichen Anteilnahme Österreichs sicher sein. Ich gedenke in Wehmut des hervorragenden deutschen Staatsmannes, der leider nicht mehr in unserer Mitte weilt und vor dessen Namen ich mich huldigend neige. Die hervorragende Gestalt des auch in Österreich hochverehrten Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg soll uns hierbei als Vorbild voranleuchten.“

Politische Aussprache mit dem österreichischen Bundeskanzler

Berlin, 23. Febr. In der Reichskanzlei fand zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schöber, Reichskanzler Müller und dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius unter Hinzuziehung der beiderseitigen ersten Mitarbeiter und der beiderseitigen Gesandten eine erste eingehende politische Aussprache statt. Diese Aussprache, die entsprechend den bestehenden engen politischen Beziehungen im Geiste vollsten gegenseitigen Vertrauens geführt wurde, wird am Montag fortgesetzt werden.

Schöber bei Hindenburg

Der Reichspräsident empfing am Samstag mittag den österreichischen Bundeskanzler Schöber zu längerer persönlicher Unterhaltung. An den Empfang schloß sich ein Frühstück an, an dem die den Bundeskanzler begleitenden Herren sowie Reichskanzler Müller, Reichstagspräsident Löbe, die Reichsminister Dr. Curtius, von Guericke und Gröner teilnahmen.



Bundeskanzler Schöber in Berlin einsetreffend.

Kurze Uebersicht

Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Schöber in Berlin verlief bisher aufs herzlichste. Am Montag abend erfolgt die Rückreise nach Wien.

Die Youngplan-Ausschüsse werden vor Mittwoch mit ihren Beratungen nicht fertig, so daß der Reichstag erst Ende dieser Woche in die zweite Sitzung eintritt.

Der frühere Reichsgerichtspräsident Dr. Simons erklärt das Liquidationsabkommen für verfassungswidrig.

Bei der ersten Ausfahrt des Lloyd-Dampfers „Europa“ gab es wegen des niedrigen Wasserstands der Elbe verschiedene Zwischenfälle.

Als Nachfolger Geheimrats Kall in der Mandatskommission des Völkerbundes gilt der frühere deutsche Botschafter in Japan.

Der deutsche Gesandte in Belgrad, Dr. Köster, wurde in Blankensee beigesetzt.

Besuch in Potsdam

Berlin, 23. Februar. Nachdem der österreichische Bundeskanzler Dr. Schöber am Sonntag morgen den Gottesdienst in der St. Hedwigs-Basilika beigewohnt hatte, begab er sich im Auto nach Potsdam, wo er unter Führung des Staatssekretärs Dr. Lammers und des Ministerialrates Dr. Gall vom preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung das neue Palais und Schloß Sanssouci besichtigte. Gegen 1 Uhr folgte der Bundeskanzler einer Einladung des Reichsaußenministers und Frau Dr. Curtius zu einem Frühstück.

Die Reform des Völkerbündpactes

(Zur Sitzung des Studienausschusses am 25. Februar.)

Von Dr. Hans Hillebrand

Die deutsche Regierung hat kürzlich dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Denkschrift über die Angleichung der immer noch streitigen Völkerbündpactung an den Kellogg-Pakt zugestellt. Auch England war bekanntlich anlässlich der letzten Völkerbündpactung des Völkerbundes mit einem von Cecil Hurst, dem Rechtsberater des Foreign Office, verfaßten Reformvorschlag hervorgetreten. Dieser englische Vorschlag wirkte insofern unzulänglich, als er die gewisse Möglichkeiten kriegerischer Konflikte offen lassenden Stellen der Artikel 12, 13 und 15 des Völkerbündpactes rein mechanisch abänderte, ohne diesen eine neue, dem Geiste des Völkerbündpactes mehr entsprechende Fassung zu verleihen. Diesem Mangel sucht der deutsche Reformvorschlag dadurch abzuhelfen, daß er gleichzeitig mit einem allgemeinen Kriegsverzicht im Sinne des Kellogg-Pactes auch einen Ausbau des Verfahrens zur friedlichen Regelung internationaler Streitigkeiten vorseht. Er soll dem Mitte Januar vom Völkerbündrat eingesetzten Studienausschuss, der am 25. Februar in Genf seine Sitzung abhält, zur Prüfung und Begutachtung vorgelegt werden.

In seiner Antikriegsnote vom 27. Februar 1928 hat auch Kellogg sowohl die Reformbedürftigkeit des Völkerbündpactes als auch die Notwendigkeit einer Anpassung dieses Pactes an seinen eigenen Kriegsächtungspact ausdrücklich hervorgehoben. „Ich hoffe fest“, erklärt hier Kellogg, „daß die französische Regierung sich davon überzeugen wird, daß ein gleichwertiger Vertrag zwischen den hauptsächlichsten Mächten der Welt ebenfalls mit der Gemeinschaft als Völkerbündpactmitglied vereinbar sein würde. Wenn jedoch die Mitglieder des Völkerbundes nicht ohne Beteiligung der Bestimmungen des Völkerbündpactes die Verpflichtung zwischen sich und der Regierung der Vereinigten Staaten übernehmen können, auf den Krieg als Instrument ihrer nationalen Politik zu verzichten, so scheint es nutzlos, überhaupt Verträge zu diskutieren, die vorbehaltlos den Krieg verdammen, seien sie nur zweiseitig oder mehrseitig.“

Der deutsche Vorschlag verlangt nun geradezu eine Reform des Völkerbündpactes in der Richtung einer Verpflichtung für alle Staaten, gemäß dem Sinn des zweiten Teils des Kellogg-Pactes sämtliche zwischenstaatlichen Streitigkeiten in einem geordneten Verfahren beizulegen. Er verlangt darüber hinaus die Auffindung von Mitteln und

Wegen, um die politischen Meinungsverschiedenheiten und Interessengegensätze der Staaten in einer Form auszugleichen, welche die Notwendigkeiten ihrer geschichtlichen Entwicklung berücksichtigt. Den Gedanken der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit nicht in die Völkerbündpactung von Anfang an aufgenommen zu haben, war ein Verhängnis, das selbst die überzeugtesten Anhänger des Völkerbundes zur Kritik herausforderte. Die Völkerbündpactung vertraut statt einem unabhängigen Weltgericht die Erledigung schwerwiegender internationaler Streitigkeiten ihren politischen Organen, dem Völkerbündrat und der Völkerbündversammlung, an. Daß die Auslegung einer so unvollkommenen Sachung im Laufe ihrer Wirksamkeit zu mancherlei Mißständen führen und der Wunsch nach einer Sachungsänderung immer lebhafter werden mußte, lag bereits lange klar auf der Hand.

Seit der ehemalige französische Völkerbünddelegierte, Henry de Jouvenel, im Herbst 1927 seine „Reformvorschläge für den Völkerbund“ veröffentlichte, ist im Grunde genommen noch nichts Positives nach dieser Richtung hin geleistet worden. De Jouvenel forderte u. a. „Die Zusammenarbeit der Diplomatie mit dem Völkerbund statt des bisherigen Dualismus, der die diplomatischen Traditionen und Methoden des Völkerbundes entgegenstellt“, die Ausfüllung der Lücken in der Völkerbündpactung, eine unzweideutige Kennzeichnung des Angreifers, als der die Partei zu gelten habe, die eine schiedsgerichtliche Entscheidung ablehnt, und natürlich die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit. Wie man sieht, fast alles Programmpunkte, die, immer wieder aufgestellt, noch ihrer Erledigung harren.

Wie ansehnlich ist beispielsweise noch heute der berüchtigte Artikel 16 der Völkerbündpactung! Schon 1925 hatte die deutsche Delegation in Locarno eine Klarstellung dieses Artikels verlangt. Die Vertreter Belgiens, Englands, Frankreichs, Italiens, Polens und der Tschechoslowakei beantworteten damals die deutsche Note mit dem eigenartigen Hinweis, jedes Bundesmitglied sei gehalten, loyal und wirksam mitzuarbeiten, um der Völkerbündpactung Achtung zu verschaffen und um jeder Angriffshandlung entgegenzutreten. Jedoch nur in einem Maße, das mit der militärischen Lage (1) jedes Bundesmitglied verträglich sei und seiner geographischen Lage Rechnung trage. Diese Auslegung ehrt jeden Rabulisten und verstoßt aufs Größlichste wider die fundamentalen Anschauungen internationaler Schiedsgerichtsbarkeit.



Ob nun der jetzige Vorschlag der deutschen Regierung zur Reform des Völkerverbands praktische Bedeutung erlangen wird, bleibt abzuwarten. Mögen auch dem insgesamte ein Mitglied zählenden Studienauschuss so ehrenwerte Männer wie Geheimrat von Bülow, der Schwede Anden, der Engländer Lord Robert Cecil und der Italiener Sialoja angehören, so tut man einstweilen in Deutschland gut, sich mit einigem Skeptizismus zu wappnen. Bisher erwies sich bei der Erörterung des Problems einer Völkerverband der Völkerverbandsfrage die Macht realpolitischer Tatsachen noch immer stärker als der gute Wille zur friedlichen, selbstlosen Regelung dieser Frage.

Wahlen in Japan

Tokio, 22. Februar. „Times“ berichtet aus Tokio: Die Ueberrückung der bisher vorliegenden Ergebnisse der Neuwahlen ist die Niederlage der Arbeiterpartei in den ersten 100 Wahlkreisen, zu denen die Mehrzahl der städt. Bezirke gehört. Es wurden drei Arbeiterkandidaten gewählt. Die Hauptführer der Bewegung, darunter der Führer der Sozialdemokraten, Abe, der Präsident des Arbeiterverbandes Suzuki, und der christliche Sozialist Tagawa verloren ihre Sitze. Der Führer des linken Flügels, Oyama, wurde mit knapper Mehrheit gewählt. Am Mittwochabend hatte die Regierungspartei eine Mehrheit von fast 2:1 in den Städten, doch müssen die Ergebnisse aus dem Lande, wo die Seikusai-Partei am stärksten ist, noch abgewartet werden.

Die Parlamentswahlen sind das Werk der seit Juli vorigen Jahres im Amte befindlichen Regierung Hamaguchis. Das vorige Parlament war am 21. Januar unmittelbar nach seinem Wiederauftritt aufgelöst worden, weil die Regierung, wie sie ausdrücklich erklärte, die sie unterstützende Minderheit — die Minseitō-Partei — bei den Neuwahlen in eine Mehrheit zu verwandeln hoffte. Sie wollte es nicht ihren Gegnern, die mit 60 Stimmen in der Mehrheit waren, überlassen, das Kabinett zu dem ihnen geeigneten erscheinenden Augenblick zu Fall zu bringen, sondern selbst zur Offensive übergehen. Der Zeitpunkt dafür schien jetzt gekommen. Zehn Tage vor Auflösung des Parlaments hatte die Regierung durch Aufhebung der seit 1917 in Kraft gewesenen Goldperre dem Lande eine Besserung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage verschafft. Für seinen Notenumlauf hat Japan verhältnismäßig die stärkste Golddeckung von allen Ländern. Die von der Regierung dauernd gepredigte Sparsamkeit hat dazu geführt, die Einfuhr des letzten Jahres auf 2216 Millionen Yen herabzudrücken, so daß die passive Handelsbilanz nur 68 Millionen Yen ausmacht, eine Rekordzahl für die letzten zehn Jahre! Die Besserung des Wechselkurses und die Senkung der Preise der täglichen Bedarfsartikel sind weitere äußere Kennzeichen der Aufwärtsbewegung der wirtschaftlichen Lage des Inselstaates. Endlich erkent sich die Hauptgruppe der Opposition, die Seikusai-Partei, die für das militärische Eingreifen in China und andere unbeliebte Maßnahmen verantwortlich ist, gegenwärtig seiner großen Beliebtheit im Lande.

Wirksame und unwirksame Reklame

Stuttgart, 21. Februar. „Aus der Praxis für die Praxis“ war das Motto, das Dr. A. N. D. L. e. r, München, der auf Einladung des Verlages des „Stuttgarter Neuen Tagblattes“ vor einem Auditorium von Reklamefachleuten über „wirksame und unwirksame Reklame“ sprach, seinem Vortrag vorangestellt hatte. Daß gerade Dr. A. N. D. L. e. r als Reklamefach einer bedeutenden Zigarettenfirma (Der „Austria, Tabakwaren nach den Vorschriften der Defterr. Tabakregie G. m. b. H., München“) und ehemaliger Vor-

sitzender des Deutschen Reklame-Verbandes, besonders qualifiziert war, praktische Winke über Reklame zu geben, hob bereits Generaldirektor E. S. e. r in seinen Begrüßungsworten hervor, mit denen er die Versammlung einleitete. Der Redner ging von der Feststellung aus, daß schätzungsweise ein Drittel der riesigen, von der deutschen Wirtschaft für Reklame ausgegebenen Beträge fast ohne jeden Nutzeffekt ausgegeben wird, weil die Reklame nicht den Forderungen moderner Reklamekunst und Reklamepsychologie entspricht. Leider läßt auch die grundsätzliche Einstellung selbst großer Firmen zur Reklame noch manches zu wünschen übrig. Im Zeitalter der Zünfte und der gebundenen Wirtschaft, als Begriffe, wie „Handels- und Gewerbefreiheit“ und „Weltwirtschaft“ noch völlig unbekannt waren, hat man vielleicht noch auf Reklame verzichten können. Heute würde jeder Industrielle und Kaufmann, der glaubte, ohne Reklame auskommen zu können, die verhängnisvollen Folgen bald zu spüren bekommen.

Welche Werbemittel stehen nun dem modernen Reklameverbraucher zur Verfügung? Es sind deren eine ganze Reihe: Die Zeitungsanzeige, das Plakat, die Verleihsreklame, Werbetriebe, Lichtreklame usw. Allen voran steht aber zweifellos die Anzeige in der Tageszeitung. Sie kommt in jeden Haushalt, da überall zumindest eine Zeitung gelesen wird; vor allem aber wird die durch die Zeitung verbreitete Werbenachrichtigung willig aufgenommen, im Gegensatz zu sonstigen Reklamearten, die oft als störend empfunden werden. Demjenigen, der die Zeitungsanzeige benötigt, kommt die schlagfertige Organisation der Zeitung, die die schnellste Belieferung des Zeitungslesers zum Zweck hat, zugute. Der Inserent kann sich rasch umstellen, wenn irgend ein aktuelles Ereignis, das er sich zunutze machen will, eintritt. Die Zeitungsreklame ist aber nicht nur das wichtigste, sondern auch das billigste Werbemittel, da in den meisten Fällen der Benachrichtigungspreis, d. h. der Betrag der für die Benachrichtigung eines einzelnen Kunden aufzuwenden ist, weit geringer ist, als bei jedem anderen Werbemittel.

Einige Regeln, die der Redner für die Praxis der Reklameverbraucher gab, stießen auf besonderes Interesse: Zunächst ist der alte Wahlspruch „Wahrheit in der Reklame“ unter allen Umständen zu beachten. Die reklamemäßig mitgeteilten Tatsachen müssen der Wahrheit entsprechen, da die Wirkung der Reklame sonst ausbleibt. Ein großer Kreis von Menschen läßt sich nicht durch unrichtige Angaben auf die Dauer täuschen. Weiter empfiehlt es sich, die Reklameausgaben in ein bestimmtes Verhältnis zum geschäftlichen Umsatz zu legen.

Dr. Kösters Beisehung

Die Trauerfeier in Altona

Altona, 21. Febr. Auf dem Waldfriedhof in Altona-Südort wurde am Samstag die Leiche des verstorbenen deutschen Seelandes in Belgrad, Dr. Köster, beigelegt. Unter den zahlreichen Trauergästen bemerkte man die Hamburger Bürgermeister Köhler und Petersen sowie Vertreter des Hamburgischen Senats und des Altonaer Magistrats. Um 12.35 Uhr erschien Oberbürgermeister Brauer-Altona mit den Vertretern der Reichsregierung. Prof. Schottling hielt die Gedächtnisrede, der er den Text zugrunde gelegt hatte: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen.“ Für die Reichsregierung sprach Innenminister Severing, der betonte, daß die Regierung in Dr. Köster einen ihrer besten Mitarbeiter verloren habe. Im Namen des Auswärtigen Amtes sprach Staatssekretär Dr. von Schubert, der dem Dahingefahrenen den Dank des Reichspräsidenten und des deutschen Volkes aussprach für alles, was er im Aufwands des Reiches geleistet habe. Nachdem der Reichstagsabgeordnete Wels die letzten Grüße der Sozialdemokratischen Partei überbracht hatte, sprach Oberbürgermeister Brauer für die Stadt Altona und die engeren Freunde des Verstorbenen.

Neues vom Tage

Feierlichkeiten bei der Reichsbahn — 80 000 Arbeiter davon betroffen

Berlin, 22. Febr. Um die Entlassung von Werkstättenarbeitern bei der Reichsbahngesellschaft zu vermeiden, wurde nach einer Mitteilung des Berliner Tageblatts zwischen den Gewerkschaften und der Hauptverwaltung der Reichsbahn folgende Vereinbarung über einzulegende Feierlichkeiten getroffen: Für einen Teil der Werkstättenarbeiter werden in dem Zeitraum der kommenden acht Wochen vier Tage mit sechsstündiger Arbeitszeit ausfallen, für einen anderen Teil drei Tage mit achttündiger Arbeitszeit. Das bedeutet einen wöchentlichen Arbeitsausfall für die Werkstättenarbeiter von drei Stunden. Der Lohn für diese drei Stunden beträgt bei den Werkstättenarbeitern im Durchschnitt 2 Mk. Von der Einschränkung werden 80 000 Arbeiter betroffen.

Präsident Hoovers pfälzische Abstammung

Frankfurt a. M., 21. Febr. Nach mancherlei irrtümlichen Vermutungen ist es nunmehr gelungen, einwandfrei die Abstammung des Präsidenten Hoover festzustellen. Einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß heute noch die Geburtsstätte des jungen Amerikasfahrers Andreas Huber, des letzten deutschen Vorfahren Hoovers, in dem kleinen, obstgelegneten pfälzischen Ort Ellerstadt nachgewiesen werden kann. Diese Feststellungen, die dem Genesologen Professor H. F. Maccio-Berlin nach monatelangen Forschungen in der Schweiz und in der Pfalz gelungen sind, werden von dem Heidelberger Volksforscher Professor Dr. Häberle, der von der Neuperfor Columbia-Universität dahingehenden Auftrag hatte, sowie von dem Freunde des Präsidenten Hoover, dem Oberst Emmerson, als genügende Klärung der Herkunft Hoovers anerkannt. Die Gemeindeverwaltung von Ellerstadt beabsichtigt, dem Präsidenten Hoover das Ehrenbürgerrecht anzutragen, außerdem soll das Stammhaus der Huber, Elsenstraße 92, eine Gedenktafel erhalten und eine Straße zu Ehren des Präsidenten Hoover benannt werden.

Die Halle von Kalesburg

dem „Graf Zeppelin“ zur Verfügung gestellt

Washington, 22. Febr. Das Marineamt gibt bekannt, daß dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ bei der in Aussicht genommenen nächsten Amerikafahrt die Benutzung des Stadions und der Halle von Kalesburg freigegeben ist.

Schwerer Eisenbahnraub in Oberschlesien

Koel, 23. Februar. Am Samstagabend wurde auf den von Bauerwitz kommenden Personenzug ein schwerer Raubüberfall verübt. Als sich der Zug auf der Station Reinischdorf bereits in Bewegung gesetzt hatte, stiegen von der dem Bahnsteig entgegengesetzten Seite des Zuges zwei maskierte und bewaffnete Männer in den Pkw und forderten mit vorgehaltener Pistole von dem Zugführer und Schaffner die Herausgabe der in den Zug mitgeführten Tageseinnahmen von den fünf vorhergehenden Stationen. Den Beamten blieb nichts anderes übrig, als den beiden Räubern das Geld im Betrage von 1658 Mark auszuhändigen, worauf diese aus dem mit etwa 50 Kilometer Stundengeschwindigkeit fahrenden Zuge sprangen und im Dunkel der Nacht verschwanden. Der Schaffner zog unmittelbar nach dem Vorfall die Notbremse. Die von der Polizei mit Hilfe eines Hundes sofort aufgenommene Verfolgung blieb ohne Erfolg.

Die „Europa“ an der Wejermündung eingetroffen

Bremen, 23. Februar. Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Europa“ passierte um 10.30 Uhr das Feuererschiff Elbe I. Nach Kompensation der Kompassabweichung nahm das Schiff Kurs auf das Wejersfeuererschiff, wo es um 1.50 Uhr nachmittags eintraf.

Spione auf See

Roman von Edwin Demel

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW. 6

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Konnten Sie die beiden Männer erkennen?“

„Das war nicht möglich, da sie Masken trugen.“

Der Kapitän wandte sich nun Alice zu:

„Sie entschuldigen, mein gnädiges Fräulein, wenn ich auch Sie belästige. Was wissen Sie von den Ereignissen dieser Nacht?“

Sie schlug ihre schönen Augen auf, streifte ihn und dann auch mich mit einem kurzen Blick, um dann mit einer Stimme, deren Wohlklang mir einen Schauer des Entzückens durch die Adern trieb, zu antworten:

„Nichts, gar nichts! Ich schlief abends zur gewohnten Zeit ein und erwachte erst heute früh bei den Hülselektionen, die Sie mir angeordnet haben.“

„Da sind Sie wahrscheinlich zuerst betäubt worden; vermutlich in dem Momente, als Ihr Herr Vater erwachte.“

„Das kann sein.“

Der Kapitän sah nun Hall wiederum ins Auge.

„Fehlt Ihnen etwas von Ihrem Eigentum?“

„Ich habe schon nachgesehen“, erwiderte dieser zögernd, indem er dem Blicke des Fragensden auswich. „Nichts fehlt mir. Mein Besitztum wurde nicht angetastet.“

„Anerknt! Was um Gotteswillen war den der Beweggrund zu dieser Tat? Vielleicht ein Raubakt? Haben Sie Feinde an Bord?“

„Ich kenne niemanden auf diesem Schiff, kann daher auch keine Feinde hier haben.“

Der Kapitän schüttelte ratlos den Kopf. „So etwas ist mir noch nie vorgekommen. Drei Personen, welche keine Feinde und Rauber haben, werden überfallen und betäubt. Ein Raubüberfall ausgeschlossen, weil nichts fehlt, obgleich die Täter Zeit genug hatten, alles mitzunehmen, was nicht niert- und nagelfest war. Die Deckwachen, lauter verlässliche Leute, habe ich bereits verhört. Sie wissen nichts und hörten nichts. Was kann der Beweg-

weggrund zu dieser Tat gewesen sein? Logik war jedenfalls keine dabei.“

Während dieses Zwiegesprächs beobachtete ich Hall scharf. Er kam mir merkwürdig unsicher vor, gerade, als ob er mehr sagen könnte, als er wollte. Die ganze Sache, insbesondere auch der unmotivierte Angriff auf mich, erschien mir unerklärlich.

Da nichts weiter zu erfahren war, empfahlen wir uns unter Entschuldigungen. Hall zeigte müde lächelnd einige Höflichkeit, seine Tochter aber gleich in abstoßender Kälte einem Eisapfen. Kaum, daß sie uns die Fingerspitzen reichte.

„Verdammtes Krämerpad“, murzte der Kapitän, als wir draußen waren, „tun, als ob sie wer weiß was wären. Was sagen Sie zu der Geschichte, Doktor? Wissen Sie vielleicht etwas, das Licht in dieses Dunkel bringen könnte? Ich bin ratlos.“

„Ich aber wußte auch nichts.“

„Nur unangenehm wegen der anderen Passagiere“, meinte der Kapitän. „So etwas spricht sich herum und dient nur dazu, den Ruf des Schiffes zu schädigen. Doch wie in drei Teufels Namen sind die Burichen in die abgeschlossene Kabine hinein und herausgelangt?“

„Das ist doch leicht erklärlich“, erwiderte ich. „Das Bullauge steht der Höhe wegen die ganze Nacht offen. Sie ließen sich vom Deck mittels Seilen oder einer Strickleiter herunter, kletterten hinein und später auch wieder auf demselben Wege zurück.“

„Wahrscheinlich“, nickte der Kapitän nachdenklich. „Dann waren diese Leute doch an Deck, mühten also von den Wachen gesehen werden. Merkwürdig das!“

„Mir kam ein anderer Gedanke.“

„Sie könnten auch wohl von wo anders gekommen sein. Wer wohnt wohl über der Kabine Halls? Ich glaube, in dem dortigen Deckhaus ist Personal untergebracht.“

Der Kapitän schlug sich an die Stirne:

„Daß ich nicht gleich daran dachte! Natürlich! Von dort sind sie gekommen. Ich muß mich erkundigen.“

Wir fragten nach und erfuhren, daß an belagtem Orte Chuan Li, der Steward, sein Logis hatte.

Dieser Gewißheit wirkte auf mich wie ein Blitsschlag. Plötzlich wurde es klar vor meinen Augen. Ebenso schnell

faßte ich aber auch den Entschluß, dem Kapitän von meinen Vermutungen nichts zu sagen, und das umso mehr, als er gegen eine solche Möglichkeit gleich Stellung nahm.

„Chuan Li?“ sagte er, „ganz ausgeschlossen, daß der irgendwie in die Sache verwickelt ist. Er befindet sich schon zwei Jahre an Bord der „Voreley“ und hat sich stets tadellos verhalten. Dann aber auch zu welchem Zweck? Wir können uns das Verhör ersparen.“

„Ich beileide mich, ihm beizustimmen und ging dann meiner Wege.“

Tagsüber hatte ich beruhslich zu tun, weil jetzt, da wir uns Bombay näherten, die Mannschaft auf ihren Gesundheitszustand untersucht werden mußte. Erst abends war ich frei, so daß ich meinen mittlerweile gefaßten Entschluß ausführen konnte.

„Ich begab mich nämlich zu Mr. Hall, der aus begreiflichen Gründen samt seiner Tochter tagsüber in der Kabine geblieben war.“

Um den Eintritt ganz sicher zu erzwingen, denn ich fürchtete nicht hereingelassen zu werden, öffnete ich die Tür mit einem lächen Rud, ohne anzuklopfen.

Die beiden saßen beim Schachspiel und fuhren erschreckt auseinander. Alice rief einen schwachen Schrei aus, Hall griff in die Holentafel, offenbar um eine Waffe hervorzuholen. Ihre Gesichter verrieten Bestürzung und Angst. Bei Hall verlor sich dieser Ausdruck in dem Moment, wo er mich erkannte. Zornig die Brauen furchend, erhob er sich, trat mir entgegen und fuhr mich an:

„Was wollen Sie? Wie können Sie es wagen, unangemeldet hereinzukommen? Wir wollen nicht gefört sein! Verstehen Sie?“

Auch Alice zeigte eine verächtliche Miene und bligte mich zornig an.

„Ich war indessen meiner Sache zu sicher, als daß ich mich hätte einschüchtern lassen. Vielmehr begann ich, einen überlegenen Ton anzuschlagen.“

„Immer mit der Ruhe, werter Herr. Sie werden mich weder hinauswerfen, noch sich einem Gespräche mit mir entziehen. Sie sind ja bestimmt nicht der, für welchen Sie sich ausgeben. Ich halte Sie aber trotzdem für klug genug, eine Sache, die sich in Ruhe erledigen läßt, nicht durch unnützen Skandal dretzutreten. Ich will also mit Ihnen sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 24. Februar 1930.

Der gestrige Sonntag hatte namentlich für die Skifreunde besondere Bedeutung. In Altensteig konnte man beobachten, daß viele Autos mit Ski gepackt in der Richtung nach Freudenstadt fuhren. Was war nur in Freudenstadt? Es fand nämlich am 22. und 23. Februar der 19. Bundeswettkampf des S.S.B. in Baiersbronn statt. Der Besuch und die Zahl der Teilnehmer war äußerst zufriedenstellend; aber auch an den anderen Stipplätzen herrschte reges Leben. — Prinz Karneval festete mancherorts in der Umgebung und erfreute seine Anhänger durch fröhliches Treiben.

Aufnahme-Examen. Georg Kalmbach, Sohn des Stadtschultheißen Kalmbach in Bernau, hat mit Erfolg das Aufnahmeexamen ins Lehrerseminar bestanden. Wir gratulieren!

— **Der Mattheis brichts Eis.** Als Mattheisstag, der heuer auf einen Montag fällt, ist der 24. Februar, für den Landmann ein bedeutender Wetterprophet. Ein alter Volkspruch lautet: „Mattheis brichts Eis, find er feins, so macht er eins!“ Heuer braucht der Mattheis nicht allzu viel Eis zu brechen. Vielleicht gilt darum der andere Spruch: „Reißt zu Mattheis schon der Star, gib's ein geeignetes Jahr!“ Es kann aber auch der Fall sein, daß „hat Mattheis kein Eis, bringt Georgi oft noch Schnee“. Wie es denn auch sei, wir müssen mit Geduld abwarten und dabei auch denken, daß auch alte Bauernregeln und Volksprüche nicht immer recht haben. Am Mattheisstag sollen bereits die Knospen an den Sträuchern und Bäumen zu schwellen beginnen.

Ebbhausen, 24. Februar. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag, etwa um 1.15 Uhr, brach in dem Wohnhaus des Schreiner Friedrich Dengler Feuer aus. Das Feuer hatte reichlich Nahrung und griff noch auf das angebaute Wohnhaus des Joh. Kübler über. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Wie vermutet wird, soll das Feuer durch Kamindselt entstanden sein. Der Schaden ist durch Versicherungen teilweise gedeckt. In dem Hause lag zur Zeit ein Toter, dessen Beerdigung am gestrigen Sonntag stattfand und der in die nebenstehende Mühle gebracht wurde.

Grömbach, 24. Februar. In der letzten Nacht kam es zu Streitigkeiten unter zwei hiesigen jungen Burken, wobei einer zum Messer griff und dem andern eine schwere Wunde am Kopfe beibrachte, so daß noch in derselben Nacht der Arzt gerufen werden mußte.

— **Calw, 23. Februar.** Unter tatkräftiger Förderung des Bezirksvertreters vom Roten Kreuz, Landrat Rippmann, findet gegenwärtig im Georgenäum ein Helferrinnenkurs statt, an dem 35 aktive Helferrinnen und 20 Zuhörerinnen teilnehmen. Der Unterricht wird von Dr. Schleich erteilt, der auch die Kurse bei dem Sanitätskorps gibt. Die Helferrinnen werden mit dem notwendigsten Wissen auf dem Gebiete der ersten Hilfe und dem Helferrinnendienst im Krankenhaus vertraut gemacht. Die Teilnehmerinnen gehören den verschiedensten Altersklassen aus allen Schichten der Einwohnerschaft an. — Unter Leitung von Dr. Adolf Seifert findet in der zweiten Märzwoche eine Abend singwoche statt, zu der schon über 150 Anmeldungen eingelaufen sind.

Zussenhausen, 22. Febr. (Tödlicher Unfall.) Der ältere Mann, der in der Ludwigsburgerstraße von einem Personenauto überfahren wurde und sofort tot war, ist der Haischner Ludwig Barall, wohnhaft in der Kollerstraße hier.

Heilbronn, 22. Febr. (Kindsmord.) Nach langer Zeit hat endlich ein Kindsmord seine Aufklärung gefunden. Am 30. September 1929 war am Rechen der Kauchischen Papierfabrik die Leiche eines neugeborenen Kindes aus dem Rechen gezogen worden. Dringend verdächtig, die Mutter des Kindes zu sein, war das Dienstmädchen Emma Vogel von Redargariach, die bereits im Jahre 1923 vom Schwurgericht Heilbronn wegen Kindsmords verurteilt worden war. Die Tat konnte ihr jedoch zunächst nicht nachgewiesen werden, bis inzwischen neue Verdachtsgründe hinzukamen. Die zur wiederholten Aufnahme der Ermittlungen Anlaß gaben. Diese ergaben nunmehr, daß die Vogel anfangs August 1929 heimlich gebar, das Kind in einer Schühlschachtel erstickt und die Leiche dann auf der Bühne des Hauses, in dem sie in Stellung war aufbewahrt hat.

Heilbronn, 22. Febr. (Für den Kiliansturm.) Der Evang. Oberkirchenrat wird zunächst für das erste Baujahr 5000 Mk. beisteuern. Das Württ. Portlandzementwerk in Vauffen hat auf einen Beschluß des Aufsichtsrats — Oberbürgermeister Bentinger ist jetzt nach dem Rücktritt von Geheimrat Rümelin Vorsitzender — 3000 Mk. für den Bau gegeben. Die Stadt Heilbronn hat bekanntlich bereits 40 000 Mk. bewilligt.

Mittelstadt Oß. Uraach, 22. Febr. (Unfall beim Rodeln.) Kürzlich verunglückten sieben junge Leute beim Schlittensahren auf einer steilen Ortsstraße. Der Schlitten wurde an eine Mauer geworfen, wobei der Lenker schwere Verletzungen davontrug, so daß er in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte. Die übrigen Mitfahrern erlitten leichtere Verstauchungen.

Kalen, 22. Febr. (Echo zum Städtetag.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde von Zentrumsseite der Antrag gestellt, seitens der Stadt den Württ. Städtetag vorerst nicht mehr zu beschicken. Der Antragsteller bejährtete Verschärfung der Streitigkeiten zwischen Städtetag einerseits und der Regierung und Landtag sowie Gemeindetag andererseits und eine Verschärfung der Gegensätze zwischen Stadt und Land. Die Besprechung des Antrags wurde vertagt.

Singen a. S., 24. Febr. (2 Millionen-Darlehen.) Die Stadt Singen hat von der Eisenindustrie Fischer und von der Maggi-Gesellschaft ein langfristiges Darlehen von 2 Millionen Mk. zum Zinsfuß von 7 Prozent erhalten.

Landtagsabgeordneter Ströbele †

Stuttgart, 23. Febr. Landtagsabgeordneter Gustav Ströbele in Appendorf ist am Samstag früh gestorben. Geboren war er am 3. Januar 1878 in Oggelshausen Oß. Ehingen als Sohn des dortigen Mühlebesizers Max Ströbele. Seit 27 Jahren fand er auch im politischen Leben, anfänglich beim Zentrum, später beim Bauernbund, dessen Vorstand er bis zu seinem Tode angehörte. 15 Jahre war er Gemeinderat der Gesamtgemeinde Schweinhausen. Seit dem Jahre 1924 betätigte er sich im Landtag für den Bauernbund.

Forstreferendonds

Stuttgart, 22. Febr. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat dem Präsidium des Landtags den Entwurf eines Aenderungsgesetzes zum Gesetz über den Forstreferendonds zugehen lassen. Von dem in Art. 2 Nr. 2 des Gesetzes über den Forstreferendonds von 1910 vorgesehenen außerordentlichen Verhörsverfahren bis zum Gesamtbetrag von 1 Million Festmeter sind während des ersten Jahrzehnts der Geltungsdauer des Gesetzes nur 750 000 Festmeter geschlagen worden. Der dem Fonds hieraus zugewiesene Reinerlös ist aber leider in der Folge der Geldentwertung zum Opfer gefallen. In den letzten zehn Jahren wurde von weiteren außerordentlichen Aufnahmen abgesehen und mit dem 31. März 1930 wird die Geltungsdauer des Gesetzes ablaufen. Durch das Aenderungs-gesetz soll nun die Geltung noch um fünf Jahre verlängert werden. Damit soll die Möglichkeit geschaffen werden, in dieser Zeit die restlichen 250 000 Festmeter zur Ansammlung eines neuen Fonds zu schlagen. Der Fonds soll dazu dienen, unerwartet auftretende Fehlbeträge beim Ertrag der Staatsforsten, Plankapitel 89, auszugleichen und die Forstverwaltung instandsetzen, ihre Wirtschaft etwas beweglicher zu gestalten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Student Wessel seinen Verletzungen erlegen. Der nationalsozialistische Student Horst Wessel, der in seiner Wohnung in Berlin von mehreren Kommunisten überfallen und durch einen Revolverkugeln in den Hals schwer verwundet wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Der Haupttäter bei dem Überfall, der Tischler Albrecht Höpfer, genannt Al, war nach der Tat in die Tschekoslowakei geflüchtet, wurde aber nach seiner Rückkehr nach Berlin verhaftet.

Lawinenunglück bei Bologna. Nach Meldungen aus Rom sind bei der Lawine, die mehrere Landhäuser bei Bologna unter sich begrub, 13 Menschen zum Opfer gefallen. Sie wurden aus den Schneemassen jutage gefördert. Drei Personen sind schwer, zwei leicht verletzt. Vermutlich liegen noch sieben Bewohner der verfallenen Häuser unter dem Schnee begraben.

Schweres Autounglück in Berlin — Zwei Tote. Der Chauffeur Paul Berg aus Steglitz geriet auf der Chaussee zwischen Teltow und Lichterfelde mit seiner Droschke in eine von einem Mastenfest heimkehrende Gruppe. Zwei Personen wurden dabei getötet und eine so schwer verletzt, daß in ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Sport und Spiel

Um die Süddeutsche Meisterschaft
Runde der Meister

- SpB. Stuttgart — Eintracht Frankfurt 1:3
- Sp. Bgg. Pforz — FC. Freiburg 0:1
- Sp. V. Waldhof — Bayern München 3:1
- FK. Birmafers — Wormatia Worms 4:0

Runde der Zweiten und Dritten
Abteilung Südost

- Karlsruher SV. — Jahn Regensburg 5:0
- 1860 München — Phönix Karlsruhe 3:2
- Union Bödingen — FC. Nürnberg 0:3
- USV. Kürnberg — VfR. Heilbronn 1:4.

Verbandswettkampf des S.S.B. auf der Hundseck
Franz Morath-Schlussee Langlaufsteiger

Im Gebiet der Hundseck begann am Samstag der 29. Verbandswettkampf des Skiclubs Schwarzwald mit dem Langlauf für Herren- und Altersklassen sowie dem Langlauf für die Jungmänner. Zum Langlauf über 17,5 Kilometer mit dem Ziel in Hundseck stellten sich 47 Käufer der Herren- und Altersklassen dem Starter. Die Strecke führte auf den hohen Ochsenkopf nach Herrenwies hinunter, über den Herrenwieser Sattel zur Mittel-selbhalte über den unteren Pfälzberg hinaus und schließlich über den Bärensteinerweg zum Ziel. So lagen durchschnittlich 30—40 Zentimeter Pulverschnee, der in den sonnigen Tagen zwar etwas verhartet war, aber sonst in seiner Beschaffenheit durchaus befriedigte. Die Bestzeit lief Franz Morath-Schlussee mit 1:07,58 Stunden. Zweiter wurde Wolf Steiert-Lenzkirch mit 1:08,50, dritter Ernst Dietzsch-Lenzkirch 1:10,22.

In der zweiten Herrenklasse siegte Oskar Wintermantel (USC. Freiburg) mit 1:12 00 Stunden vor Franz Müller-Wühlertal mit 1:12,02 Stunden.

20 Mann starteten zum Lauf der Jungmänner über 7 Kilometer, der auf dem Altenweg gegen den Omerskopf um den Pirimadertopf herumführte. Als Beste schnitten hier die beiden Saiger Paul eBnig mit 33,40 Minuten und Oskar Wüch mit 34,40 Minuten ab.

Den Titel Schwarzwaldmeister 1930 errang auf Grund des kombinierten Laufs Ernst Dietzsch-Lenzkirch mit der Note 629,50. Er wurde auch schon 1927 und 1928 Meister des S.S.B.

Jugendsting des S.S.B.

Der Skiclub Schwarzwald trug heute zum erstenmal eine Jugend-Skimeisterschaft des Schwarzwaldes aus, und zwar in Schönwald bei Triberg, an der sich die Mitglieder der einzelnen Jugendabteilungen des Skiclubs sehr rege beteiligten. Jugend-skimeister des Schwarzwaldes 1930 wurde Hubert Herz aus Wühlertal und erhielt die Jugend-Skiplatette des Skiclubs Schwarzwald.

Der 19. Bundeswettkampf des S.S.B.

Schwäbischer Skimeister 1930: Fritz Gaiser-Baiersbronn

Verbunden mit der Meisterschaft von Schwaben im Skilauf für 1930 und Mannschaftsläufen der Reichswehr und Schutzpolizei fand am Samstag und Sonntag in Baiersbronn statt. Aus dem ganzen Lande waren die Teilnehmer zu diesen interessanten Wettkämpfen erschienen. Zum Geländelauf trat die sehr starke Zahl von 71 Läufern an. Die Strecke stellte wegen der teilweise dünnen Schneedecke an die Stihölzer große Anforderungen. Auch hier lief beim Langlauf der Stuttgarter Ludwig Vuh eine blende Zeit und sicherte sich sogar den ersten Platz vor dem Schupmann Braun-Ehlinger und dem Stuttgarter Otto Kiesel, während der favorisierte Fritz Gaiser weit nach hinten zu liegen kam.

Bei den Damen wußte sich die am Jugendsting erfolgreiche Hannel Kleinert-Ehlinger an die erste Stelle mit Damenbestzeit zu setzen, wogegen die hervorragende Läuferin Erta Bangertler-Stuttgart nur den dritten Platz einnehmen konnte.

Zum Sprunglauf hatten sich eine große Anzahl von Zuschauern eingefunden. Im ganzen gingen etwa 70 Springer über die Schanze, die sich in gutem Zustand befand. Die größten Weiten wurden mit 38 und 39 Meter erreicht, mit denen sich Altmelter Wilhelm Braun an die Spitze zu setzen wußte. Geprungen wurde in drei Gängen.

Ergebnisse (Höchsterreichbare Note 370):

Klasse 1: 1. Fritz Gaiser (S.B. Baiersbronn) 297,2, 2. Wilh. Schlegel-Jong 237,1 (27, 33 gestürzt, 37 Meter), 3. Schweißhardt, Fritz (S.B. Freudenstadt) 200,5 (23, 29, 30 gestürzt).

Klasse 2: 1. Karl Braun (S.B. Baiersbronn) 309,6 (27, 37, 39 Meter), 2. Rothacker, Hugo (S.S.B. Stuttgart) 306,7 (25, 35 38 Meter).

Alterklasse 1: 1. Wilhelm Braun (S.B. Baiersbronn) 308,6 (29, 38, 39 Meter).

Langlauf über 16 Kilometer (80 Teilnehmer am Start, 80 am Ziel):

Klasse 1: 1. A. Graf (S.B. Freudenstadt), Bestzeit des Tages. Mannschaftslauf der Schutzpolizei (12 Kilometer):

1. Erste Mannschaft der Polizeibereitschaft Ehlingen, 1. Bezirk 53,03, 2. Schutzpolizei Bereich 1 Stuttgart 57,00.

Mannschaftslauf der Reichswehr (12 Kilometer):

1. Erste Mannschaft des 3. Bataillons Infanterieregiment Ulm, 2. Jahrbattalion 5 der 4. Eskadron Ulm.

Rundfunk

Dienstag, 25. Febr.: 6.45 Uhr Morgensomnambul, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.30 Uhr Frauenstunde: Die Familie als Verbraucher, 16 Uhr Nachmittagskomet, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Die literarische Bewirtschaftung der freien Gewässer 1, 18.30 Uhr Vortrag: Von deutscher Kulturarbeit in Ostland, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Vortrag: Dostojewski und die geistige Krise der Gegenwart, 19.30 Uhr Zeitberichte, 20.15 Uhr „Der liebe Waukin“, 22.15 Uhr „Nieder- und Galladenkunde“, 23 Uhr Nachrichten.

Handel und Verkehr

Offenbach a. M., 22. Febr. (Insolvenz.) Die ab- angelehene Lederhandlung Friedrich Rösch, deren Inhaber sich vor wenigen Tagen am Grabe seines Vaters erschossen hat, steht sich genötigt, an ihre Gläubiger heranzutreten, um über die Abwicklung der bestehenden Forderungen zu beraten. Die ungedeckten Forderungen sollen 400 000 Mk. betragen.

Konkurse

Melchior Hoger, Inh. eines Baugeschäftes in Ravensburg, Firma Gebr. Harburger in Ravensburg, Firma Mehtle u. Luy, G. m. b. H. in Ravensburg.

Solgerlöse

Gemeinde Eszringen 90 Prozent, Gemeinde Schönbrunn 91 Prozent, Stadtgemeinde Wildberg Jordan 78 Prozent, Fichten und Tannen 90 Prozent, Gündringen 94 Prozent.

Letzte Nachrichten

Schweres Autounglück. — Zwei Tote

Berlin, 23. Februar. Ein folgenschweres Autounglück ereignete sich heute früh gegen 5.30 Uhr auf der Chaussee zwischen Teltow und Lichterfelde. Der Chauffeur Paul Berg aus Steglitz geriet mit seiner Droschke in eine von einem Mastenfest heimkehrende Gruppe. Zwei Personen wurden dabei getötet und eine so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Nach den bisherigen Feststellungen scheint den Chauffeur kein Verschulden zu treffen, doch ist eine Untersuchung zur völligen Klärung des Vorfalls von der Kriminalpolizei, der Berg sich sofort zur Verfügung gestellt hat, eingeleitet.

Gasexplosion in Brüssel. — Vier Schwerverletzte

Brüssel, 23. Februar. Eine schwere Gasexplosion ereignete sich heute vormittag in einem Hause der Rue de Flandre. Das erste und zweite Stockwerk des Hauses stürzten teilweise ein. Vier Personen wurden schwer verletzt. Die Trümmer des zerstörten Hauses gerieten in Brand. In der Nachbarschaft zersprangen sämtliche Fensterscheiben.

Gelobene

Freudenstadt: Sophie Haas geb. Graf.
Rebdingen: Johannes Schittenhelm, Wagner.
Wildbad: Luise Wader geb. Wöllinger.

Witterungsliches Wetter für Dienstag

Infolge des nördlichen Hochdrucks ist für Dienstag noch heiteres und trockenes, jedoch zu Trübung und einzelnen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Verantwortlicher Schriftleiter Erwin Wollmer.

Druck und Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Hornberg.

Holz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft am
Mittwoch, den 26. Februar
nachmittags 2 Uhr auf dem
Rathaus

rund 250 Fsm. Stammholz

L.-V. Klasse.

Daran anschließend:

65 Rm. Papierholz

sowie **50 Rm. Brennholz**

im öffentlichen Aufsteich.

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Zweerenberg.



Beigholz-Verkauf.

Die Gemeinde Zweerenberg verkauft am
Freitag, den 28. Febr., von nachm. 3 Uhr
ab auf dem Rathaus aus dem Gemeindefeld an den Meist-
bietenden

13 Rm. Buchenes u. 114 Rm. Nadelholz/Brennholz

39 Rm. Papierholz

Schultheißenamt.

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör, ab 16. März bezugsbar, ist zu
vermieten.

Zimmermann Rentschler, Bernau.

Die neuen Vorhangstoffe sind eingetroffen

Die Auswahl ist groß, die Preise sind billigt gestellt, so daß jedermann
Gelegenheit hat, seiner Wohnung durch meinen Fensterschmuck mehr
Reiz und Gemütlichkeit zu verleihen. Aus der großen Auswahl greife
ich folgende Beispiele heraus:

Scheibenschleier (Bries-Bises) Paar —.70, 1.05, 1.15, 1.55, 1.70, 1.80,
1.90, 1.95, 2.—, 2.30, 2.40

Halbstores aus engl. Tüll, Florentiner Tüll, Marquise und dergl.
1.30, 2.10, 3.20, 5.—, 5.15, 5.30, 5.60, 6.55, 7.40, 8.—, 8.15,
8.60, 9.—, 11.—, 11.75, 12.—, 12.20, 12.95, 13.—, 13.20,
14.—, 14.25, 14.50, 16.—, 16.50, 16.90, 19.25, 21.—, 21.50,
22.—, 22.80, 24.—

Tüllgarnituren bestehend aus 2 Seitenteilen und 1 Querbehäng
8.20, 9.—, 10.20, 10.50, 11.60, 13.90, 14.60, 17.10,
18.90, 28.25, 31.—, 36.50, 41.—, 46.60

Dichte Kesselgarnituren mit farbiger Kurbelklöberei, 2 Seitenteile,
1 Querbehäng 5.90, 7.90, 8.—, 8.40, 8.85, 10.—, 10.35, 10.80

Pandhanggardinen (mit Volants) 60—70 cm breit
engl. Tüll Meter —.70, 1.30, 1.40, 1.50, 1.55, 1.75, 2.—
Null Meter —.55, —.80, —.90, 1.—, 1.10, 1.30, 1.35,
1.40, 1.50, 1.60, 1.85, 2.—

Boile Meter 1.60, 2.45, 2.70, 3.35, 3.40

Pandhanggardinen 80—100 cm breit, engl. Tüll, Null, Boile u. dergl.
Meter 1.75, 1.90, 2.40, 2.50, 2.70, 2.90, 3.10, 3.40, 4.80, 5.10

Null- und Boile-Stoffe weiß und bunt, 130—150 cm breit
Meter 1.90, 2.—, 2.10, 2.30, 3.20, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—

Spannstoffe engl. Tüll und dergl., 150 cm breit
Meter 1.—, 1.90, 2.80, 3.—, 3.30, 7.—, 7.60

Stamines-Stoffe 150 cm breit, Meter 1.20, 1.65

**Scheibengardinen 60—70 cm breit, Meter —.40, —.50, —.55, —.60,
—65, —.80, 1.—, 1.05, 1.25, 1.30, 1.40, 1.50, 2.—
100—130 cm breit, Meter 1.—, 1.20, 1.25, 1.35, 1.50**

**Dichte Vorhangstoffe gestreift, 80 cm breit, Meter 1.35, 1.40, 1.50, 1.70
130 cm breit, Meter 2.70, 2.80, 3.—, 3.10, 3.20**

**Ripsstoffe einfarbig, in circa 30 Farben, 80 cm breit, Meter 1.50
130 cm breit, in verschied. Farben, Meter 3.—, 3.50, 4.—**

Gestreift und variiert Rips 130 cm breit, Meter 3.50

**Kunstseidene Dekorationsstoffe die große Mode 130 cm breit, präch-
tvolle Muster, Meter 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.80, 7.80**

**Seidenhalbstores am Stück zur Anfertigung von Halbstores für Fenster
in jed. Breite, 265 cm breit Meter 10.90,
220 cm breit Meter 12.60**

**Galerieborden 35—50 cm br., Meter —.80, —.85, —.95, 1.25, 1.30, 1.50
sowie einzelne Reste, Einzelstores und Ein-**

Ein Posten Vorhänge abgepaßt und am Stück, weiß angefaßt,
zelgarnituren werden mit Preisermäßigung
teilweise bis 50 Prozent abgegeben

Eine zwanglose Besichtigung wird jedermann davon überzeugen, daß
mir beim Einkauf der neuen Vorhänge der weitere Ausbau meiner
Sonderabteilung für Vorhänge ganz besonders wichtig war

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Simmersfeld.

Todes-Anzeige.



Allen Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater,
Großvater und Urgroßvater

Friedrich Steeb

Postbote

im Alter von 86 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Kinder:

Friedrich Steeb, Feuerbach mit Familie
Friedrike Steeb Witwe, Simmersfeld
mit Kindern

Christine Stoll Witwe, Stuttgart mit
Kindern

Agathe Badenhut Witwe, Nagold mit
Kindern

Sofie Wolf, Nagold mit Familie
Käthe Seelinger, Frankfurt mit Familie
Marie Rapp, Pforzheim mit Familie

Beerdigung Dienstag nachmittags 1 Uhr.

Ich habe eine Schwe-ter die
Kleine Contine:tal bekommen

Continental- Schreibmaschine

Alles Nähere durch meinen Allein-Vertreter:
Georg Köbele, Bürobedarf, Nagold.

Altensteig

Schöne 3 Zimmer- Wohnung

hat auf 1. April zu vermieten.

Wer? sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Altensteig

la. Wasserglas

zum Einlegen

ist eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Verlaufen

hat sich unser

Galz- u. Pfeffer Schnauzer

auf den Namen „Moz“
gehend. Wir bitten um
Angabe des Aufenthalts.
Vor Ankauf wird gewarnt

Gehr. Rath, Egenhausen.

Flechten

trocken oder naß werden sofort
ohne Berufshörung beseitigt.
E. H. in Schöpplisdorf schreibt:
„Unterzeichneter bezeugt, daß
ich durch Sie von den lästigen
Flechten, an welchen ich 11 Jahre
geleiden habe, in 8 Tagen ge-
heilt worden bin.“

Auskunft kostenlos.
Sanitas Vertrieb,
Zirndorf/Bayern.

Papierservietten

mit Aufdruck

liefert preiswert die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Erdal



— — — ist gut
spart Zeit u. Geld!
Ist anerkannt
in aller Welt.

Für alle Schuhe

Hochdorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am

Donnerstag, den 27. Februar 1930

im Gasthof zur „Traube“ in Hochdorf stattfindenden
Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Karl Waidlich

Sohn des
Johs. Waidlich
Traubenwirt

Anna Hamann

Tochter des
Joh. Hamann
Bauer

Kirchgang 1/2 12 Uhr

Nachhochzeit am Sonntag, den 2. März.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen.

Altensteig.

Bestellungen für den nächst eintreffenden
Anthrazit-Gif.-Brikett
und **Union-Brikett**
sowie **la. prima Rußkohlen**

nimmt entgegen

H. Scheal, Kohlenhandlung.

**Verlobungs-
und Hochzeits-Karten**
fertigt rasch und sauber die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.**

Rohlen, Rofs Brikett

liefert jedes Quantum prompt

J. Wurster Nachf., Altensteig

